

132

Historische Gedichte.

gentinensem episcopum apud Tabernas Alsatae * confirmatus est eodem anno 28. augusti**.

und 18) Balthasar von Kenzingen. Diese machten den ganzen Content aus. Ihre Namen stehen auch in den annales Schutterani p. 162. Zugegen waren die Aelte: Johann von Gershanec (?), Alerius in Aspiröbad, Paul Bolz in Fugsbosen, Heinrich in Mauersmünster. Am Anfang und in der Mitte des 15. Jahrhunderts war der Zustand in den Benedictiner-Klöstern der Ortenau, wie im gesammten Klerus nicht erfreulich. Bedeutende Theologen und Gelehrten hatte diese Landschaft erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts. Davon verdienen genannt zu werden Anton Trubelin, Mönch in Ortenheimmünster, wo er nach den annales Schutt. nicht beachtet war (hic contemptus); er wurde 1452 Abt in St. Maximin bei Trier und starb 1482. Johann Müller von Kastatt, u. j. Dr. Er war Defan der Stiftskirche zu Baden und begleitete den Markgrafen Jacob von Baden 1489 und 90 zweimal nach Rom. Darüber hat er eine Schrift hinterlassen. (S. von der Hardt, res concil. Constant. T. I., pars V., p. 235). Hieronimus Behns, der Rath des Markgrafen Christoph von Baden. Von den Gelehrten, welche mit dem Kloster Schuttern um jene Zeit in Berührung kamen, ist vorzüglich

* Elsaß-Babern, die Residenz der Bischöfe von Straßburg seit dem 14. Jahrhundert.

** Hier schließen die Excerpte aus Bolz' Collectanea, welche Kap. 142 begannen.

147. Hactenus, quantum ex collectaneis seu fragmentis discere licuit, seriem abbatum monasterii Schutterani enucleavimus et, quantum licuit, singulorum res gestas cuiuslibet administrationi inseruimus, praeteritis iis, quae temporum iniuria in oblivionem transierunt, quae res et historiae series excrevit satis, ut iusto volumini implendo sufficiat. Proinde nunc res ipsa monet, ut antiquitate completa ad subsequenda tempora descendamus, tertio inchoato volumine, quod reservavimus tam Conrado Frik, quam praesenti antistiti dignissimo, domino Rodolpho Garbae, nostro Mecaenati unice colendo, praemissis saltem quibus gestis, post priorem librum adhuc repertis.

Jacob Wimpfeling und Conrad Summerhardt zu nennen. Von beiden war schon oben S. 42 die Rede. Ueber Conrad Summerhart, s. theolog. Professor in Tübingen, spricht von der Hardt im 4. Bande der res concilii Constantiensis, prolegg. p. 4—7 und veröffentlicht einen Brief desselben (Tübingen 5. Sept. 1499) an Hier. von Croaria, Professor in Ingolstadt, worin er diesen bittet, die acta concilii Constantiensis, welche er besitze, herauszugeben. Die acta Constantiensis concilii erschienen auch von ihm zu Hagenau 1500 in 4°.

Historische Gedichte.

Vom 8. bis 17. Jahrhundert.

Ihrem Inhalt nach, worauf es hier allein ankommt, sind die historischen Gedichte zweierlei, 1) solche, welche den ganzen Verlauf einer Zeit oder Handlung erzählen, wie die Reimchroniken, 2) andere, welche einzelne Thatfachen und Personen nach der Ansicht der Zeitgenossen behandeln, was in Liedern und Sprüchen geschah. Bei den Reimchroniken kann die Erzählung ohne Urtheil fortgehen wie in den prosaischen Chroniken, von den Liedern und Sprüchen aber ist Urtheil und Ansicht der Verfasser unzertrennlich, mag der Dichter nur seine eigene Meinung oder die seiner Zeitgenossen kund geben. In den Sprüchen werden die Thatfachen noch erzählt, in den Liedern aber oft vorausgesetzt oder nur darauf angespielt, beide geschichtliche Quellen beweisen also gewöhnlich nur den Eindruck oder die Wirkung, welche eine Thatfache oder Person auf ihre Zeit gemacht hat und geben den innern Zusammenhang der Ereignisse nicht an.

Manche dieser Sprüche und Lieder waren auch nur sogenannte Gelegenheitsgedichte von geringfügigem Inhalt, welche die Bildung ihrer Zeit abspiegeln und da-

rum für die Sitten- und Culturgeschichte brauchbar sind. Die Art der Bildung und Gesinnung gibt sich oft deutlicher in solchen Versen zu erkennen als in andern Schriften. Das gilt namentlich von den poetisch abgefaßten Pasquillen früherer Zeit, welche nur mit großer Vorsicht für die Geschichten gebraucht werden können, auf welche sie gemacht wurden, da sie ihre Parteilichkeit selbst offen aussprechen.

Wenn sich dergleichen Gedichte aber nicht auf besondere Vorfälle und Personen beziehen, sondern nur im Allgemeinen ihre Zeitumstände schildern, so gehören sie nicht zur Geschichte, sondern zur Literatur, weil ihnen das specielle chronologische Merkmal fehlt, welches den historischen Gedichten nothwendig ist.

Dem Plane dieser Sammlung gemäß sind hier nur ungedruckte, seltene oder fehlerhaft herausgegebene Sprüche, Lieder und Reimchroniken gewählt worden. Man schenkt in neuester Zeit diesen Schriften eine größere Aufmerksamkeit als früher, wenn auch mehr in literarischer als geschichtlicher Hinsicht, und hat mehrere Sammlungen